

Symposium zum Umgang mit NS-Tat- und Täterorten am Beispiel Sachsensburgs

Vorträge – Diskussion – Workshops

Am Beispiel Sachsensburgs möchte das Symposium auf zentrale Fragestellungen und Problemlagen sowie mögliche Ansätze und verschiedene Konzepte des Umgangs mit NS-Tat- und Täterorten fokussieren. Ablauf und Ergebnisse des 2021 durchgeführten Ideenwettbewerbs „Gedenkstätte Konzentrationslager Sachsenburg – Umgestaltung der ‚Kommandantenvilla‘“ haben kontroverse Debatten ausgelöst. Die dabei aufgeworfenen Fragen und die zu berücksichtigenden Aspekte sind keineswegs ortsspezifisch, sondern auch für den

Umgang mit anderen Orten der NS-Geschichte relevant. Entscheidungen, die wir in solchen Prozessen treffen, dokumentieren nicht nur gegenwärtige Erinnerungspraxis, sondern nehmen vorweg wie wir dort zukünftig erinnern können, da gerade architektonische Lösungen nachhaltige Eingriffe bedingen. Eine fachliche Reflexion des Wettbewerbs in Sachsenburg stand bisher aus, mit unserem Programm möchten wir eine solche in Gang setzen.



Ansichten des Geländes in Sachsenburg mit „Kommandantenvilla“ und Fabrikgebäude
Foto oben: © Geschichtswerkstatt Sachsenburg
Fotos rechts: © Luc Saalfeld



Programm – Übersicht

Info

Die Stadt Frankenberg/Sa. hatte am 1. August 2020 einen internationalen Ideenwettbewerb für Architekten und Künstler sowie interdisziplinäre Teams mit Erfahrungen in ganzheitlicher oder memorialer Ausstellungsgestaltung ausgelobt. Als Ziel des Wettbewerbs wurde formuliert, „die auf dem Gelände der Gedenkstätte liegende sogenannte ‚Kommandantenvilla‘ des ehemaligen Konzentrationslagers (KZ) Sachsenburg zu sichern und als Teil der zu errichtenden Gedenkstätte umzugestalten.“ (Stadt Frankenberg)

Seite 3

09:30 Uhr – Einlass

10:00 Uhr – Begrüßung

Anna Schüller (Geschichtswerkstatt Sachsenburg / sLAG-Sprecherin) und Jane Wegewitz (sLAG-Referentin)

10:15 Uhr – Orte von Belang

Einführungsvortrag – Cornelia Siebeck

10:45 Uhr – Der Ideenwettbewerb „Gedenkstätte Konzentrationslager Sachsenburg Umgestaltung der ‚Kommandantenvilla‘“

Anna Schüller (Geschichtswerkstatt Sachsenburg / sLAG-Sprecherin)

11:15 Uhr – Kaffeepause

Seite 4

11:45 Uhr – Preisträgerentwürfe und Entwürfe mit Anerkennung des Ideenwettbewerbs

„Gedenkstätte Konzentrationslager Sachsenburg Umgestaltung der ‚Kommandantenvilla‘“

Präsentationen durch die Architekt*innen

13:00 Uhr – Mittagspause

Seite 5

14:00 Uhr – Auf Erinnerung bauen. Der Ideenwettbewerb „Gedenkstätte Konzentrationslager Sachsenburg Umgestaltung der ‚Kommandantenvilla‘“

Herausforderungen, Chancen und Konsequenzen – Podiumsdiskussion

15:30 Uhr – Kaffeepause

Seite 7

16:00 Uhr – Workshops

I / NS-Tat- und Täterorte unter Denkmalschutz? Möglichkeiten und Grenzen denkmalpflegerischer Würdigung von Orten mit NS-Vergangenheit in Sachsen

Leitung: Prof. Dr.-Ing. Anke Fissabre (FH Aachen, Geschichte und Theorie der Architektur) und Alma Thum (freiberufliche Restauratorin)

II / Zeitschichten entdecken.

Historisches Lernen an überformten Orten der NS-Geschichte

Leitung: Anja Neubert (Universität Leipzig, Historisches Seminar, Lehreinheit Geschichtsdidaktik)

III / Räume denken – Räume gestalten.

Perspektiven integrativer Prozesse beim Umgang mit NS-Tat- und Täterorten

Leitung: Monika Müller-Rieger (Büro Müller-Rieger. Ausstellungen und Medien, München)

18:15 Uhr – Zusammenfassung / Diskussion

18:45 Uhr – Ende



Einführung

09:30 Uhr – Einlass

10:00 Uhr – Begrüßung

Anna Schüller (Geschichtswerkstatt Sachsenburg / sLAG-Sprecherin) und Jane Wegewitz (sLAG-Referentin)

10:15 Uhr – Orte von Belang

Einführungsvortrag – Cornelia Siebeck

Cornelia Siebeck widmet sich in ihrem Vortrag dem Verhältnis von Gedächtnis und öffentlichem Raum. Welche Rolle spielen Orte der NS-Verbrechen für die Gedenk- und Erinnerungspraxis? Welche Bedeutung haben Zuschreibungen wie „Authentizität“, „Aura“, „historischer Ort“ und „steinerne Zeitzeugen“? Wie tragfähig sind diese Konzepte für die konkrete Erinnerungsarbeit, auch im Hinblick und im Vergleich zur Möglichkeit und dem Einsatz von VR-Rekonstruktionen?

Cornelia Siebeck, Historikerin, forscht und publiziert zu erinnerungskulturellen und geschichtspolitischen Fragen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Gedächtnis- und Gedenkstättenarbeit zu den NS-Verbrechen. Sie war viele Jahre lang freiberuflich in der historisch-politischen Bildung tätig und hat zugleich an der Ruhr-Universität Bochum und der HU Berlin gelehrt. Seit Juni 2020 arbeitet sie in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme als Projektkoordinatorin für das künftige Dokumentationszentrum „denk.mal Hannoverscher Bahnhof“. Parallel realisiert sie das Projekt „Gedenkstätten-geschichte(n)“, das sich in verschiedenen Formaten mit der Entwicklung von KZ-Gedenkstätten im postnationalsozialistischen Raum befasst.

10:45 Uhr – Der Ideenwettbewerb „Gedenkstätte Konzentrationslager Sachsenburg – Umgestaltung der ‚Kommandantenvilla‘“

Anna Schüller (Geschichtswerkstatt Sachsenburg / sLAG-Sprecherin)

Auf Ausschreibung, Rahmung und Durchführung des Ideenwettbewerbs blickt Anna Schüller mit ihrem Vortrag zurück.

Außerdem wird der Entwurf „Nie wieder!“ von Frank Schüller (Berlin) und Jana Hilger, Christoph Weigel und Roland Koppka (Frankenberg) vorgestellt, der nach einem Stadtratsbeschluss (Stadt Frankenberg) mit dem Antrag auf Projektförderung durch den Bund eingereicht wurde.



Abb.: Entwurf „Nie wieder!“
© Frank Schüller (Berlin) und Jana Hilger, Christoph Weigel und Roland Koppka (Frankenberg)

Preisträgerentwürfe

11:45 Uhr – Preisträgerentwürfe und Entwürfe mit Anerkennung des Ideenwettbewerbs „Gedenkstätte Konzentrationslager Sachsenburg Umgestaltung der ‚Kommandantenvilla‘“
Präsentationen durch die Architekt*innen

1. Preis

„Annäherung in Zahlen“, Georgi Architektur+Stadtplanung GmbH, Alexander Georgi, Christiane Kleinhempel, Chemnitz



Abb. oben:
© Georgi Architektur
+Stadtplanung GmbH

2. Preis

„Nach oben offene Käfig-Raum-Struktur aus Stahlstangen“, Peter Alt Architekten Stadtplaner, Peter Alt, Paul Pattay, Saarbrücken / Sankt Ingbert

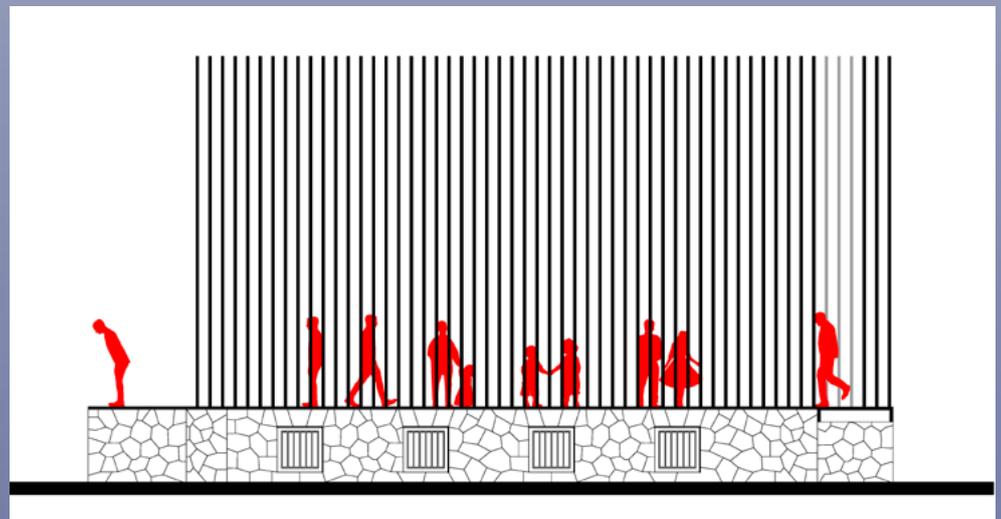


Abb. oben: © Peter Alt Architekten Stadtplaner

3. Preis

„Echoraum der Geschichte“, Aleksandra Shulevska, Kristof Schlübler, Jonathan Banz, Nikolai von Rosen, Berlin / Cully (Schweiz)



Abb. oben: © Aleksandra Shulevska, Kristof Schlübler,
Jonathan Banz, Nikolai von Rosen

Preisträgerentwürfe, Podiumsdiskussion

Anerkennung

„Offene Ruine“, Jordi Keller Pellnitz Architekten,
Marc Jordi, Alexander Pellnitz, Berlin



Abb.: Innenperspektive, © Jordi Keller Pellnitz Architekten

Anerkennung

„Die Blaupause – Verwandlung in ein skulpturales Objekt“, de+architekten GmbH, Jan Dilling, Claudia Euler,
Simon Wachsmuth, Berlin

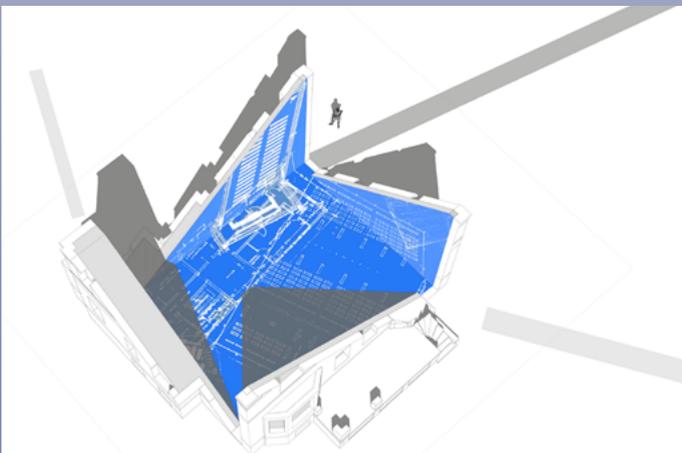


Abb.: © de+architekten GmbH

14:00 Uhr – Auf Erinnerung bauen.

Der Ideenwettbewerb „Gedenkstätte Konzentrationslager Sachsenburg Umgestaltung der ‚Kommandantenvilla‘“

Herausforderungen, Chancen und Konsequenzen –
Podiumsdiskussion

Zahlreiche Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Ideenwettbewerb zur „Kommandantenvilla“ in Sachsenburg berühren Themen von Wettbewerben allgemein. Sie reichen von der Ausschreibung mit ihren Zielstellungen und Intentionen, den damit verbunden Formalia und den einbezogenen und beteiligten Sachverständigen bis hin zu den Ergebnissen und deren Diskussion.

Zur gemeinsamen Nachbetrachtung verschiedener Aspekte des Wettbewerbs haben wir Melanie Engler (Leiterin der Gedenkstätte Lichtenburg Prettin), Anna Schüller (Geschichtswerkstatt Sachsenburg / sLAG-Sprecherin), Prof. Dr. Jörg Skriebeleit (Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg) sowie Dr. Markus Pieper (Geschäftsführer der Stiftung Sächsischen Gedenkstätten) eingeladen.

Begriffe wie „Authentizität“ und „Aura“, Aspekte der doppelten Geschichte von Tat- und zugleich Täterort sowie didaktische Fragen sollen dabei ebenso Betrachtung finden wie die Rolle der beteiligten Akteur*innen von der Wettbewerbsfinanzierung bis hin zum Denkmalschutz und den Architekt*innen. Die Rückschau auf unterschiedliche Erwartungen an den Wettbewerb, die sich daraus ergebenden Konfliktlinien sowie die Perspektiven auf dessen Ergebnisse sollen schließlich zu gemeinsamen Schlussfolgerungen und zur Formulierung wesentlicher, zukünftiger Fragestellungen und Aufgaben führen.

Das Publikum ist gebeten, sich an der Diskussion zu beteiligen.

Moderation: Sophie Spitzner (Kulturbüro Sachsen e.V. / Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Mitte-Süd)

Teilnehmer*innen der Podiumsdiskussion

Melanie Engler

Melanie Engler studierte Politikwissenschaften, Neuere Geschichte und Psychologie an der Universität Potsdam. Sie war unter anderem in den Gedenkstätten Sachsenhausen und Hadamar tätig und leitet seit 2012 die Gedenkstätte KZ Lichtenburg Prettin.

Anna Schüller

ist Lehrerin für Kunst und Geschichte in Chemnitz und engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für einen Erinnerungsort in Sachsenburg. Zunächst in der Jugendinitiative „Klick“ aktiv, war sie 2018 Gründungsmitglied der „Geschichtswerkstatt Sachsenburg“, in deren Vorstand sie bis heute tätig ist. Ihr besonderes Interesse gilt der Entwicklung von pädagogischen Angeboten zur Auseinandersetzung mit dem NS sowie den Aushandlungsprozessen um zukünftige und gegenwärtige Gedenkorte. Vielfältige Erfahrungen hat sie bei der Konzeption und Durchführung von Rundgängen, Projekttagen, Guideausbildungen, Dialogforen und Onlineangeboten gesammelt. Seit November 2021 ist sie eine von fünf Sprecher*innen der sLAG.

Prof. Dr. Jörg Skriebeleit

Skriebeleit, Prof. Dr. Jörg (geb. 1968), Kulturwissenschaftler und Historiker. Studium der Empirischen Kulturwissenschaft/Europäischen Ethnologie an der Universität Tübingen und der Humboldt-Universität zu Berlin. Promotion am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin. Seit 1999 Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, dort verantwortlich für deren grundlegende und mit vielfachen Preisen ausgezeichnete Neukonzeption. Seit 2019 Honorarprofessor und Gründungsdirektor des Zentrums Erinnerungskultur an der Universität Regensburg. Zahlreiche Publikationen zu erinnerungskulturellen Themen. Kurator verschiedener Ausstellungen und Projekte, so z.B. dem „Erinnerungsort Olympiaattentat München 1972“.

Dr. Markus Pieper

ist seit 1. September 2021 Geschäftsführer der Stiftung Sächsische Gedenkstätten. Er war von 2003 bis 2008 als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Stiftung Etersberg zur vergleichenden Erforschung europäischer Diktaturen und ihrer Überwindung in Weimar und von 2008 bis 2012 als Referent bei dem bzw. bei der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen in Berlin tätig. Von 2012 bis 2021 arbeitete er in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Berlin, zuletzt als Leiter des Arbeitsbereichs Gedenkstätten und Erinnerungskultur.



Foto: Gelände in Sachsenburg mit Blick zur „Kommandantenvilla“, © Luc Saalfeld

Programm – Workshops

16:00 – Workshops

Workshop I

NS-Tat- und Täterorte unter Denkmalschutz?

Möglichkeiten und Grenzen denkmalpflegerischer Würdigung von Orten mit NS-Vergangenheit in Sachsen

Leitung: Prof. Dr.-Ing. Anke Fissabre (FH Aachen, Geschichte und Theorie der Architektur) und Alma Thum (freiberufliche Restauratorin)

In der sächsischen Denkmalpflege sind Orte mit NS-Vergangenheit meist nur ein Aspekt des Denkmaleintrages. Bundesländer wie Baden-Württemberg sind dem schon einige Schritte voraus. Die dortige Denkmalpflege erforscht, erfasst und sichert Orte – auch und gerade mit ausschließlicher NS-Geschichte. Welche Möglichkeiten bietet denkmalpflegerische Erfassung? Welche Perspektiven eröffnet die denkmalpflegerische Würdigung den Orten? Kann sie Abriss und Umnutzung längerfristig verhindern?

Anke Fissabre, Prof. Dr.-Ing., Architektin

Forschungsschwerpunkte sind „Style Rocaille“, deutsche/französische/italienische Renaissance, Geschichte der Konstruktionen, Sakralbau der Moderne, praktische und theoretische Denkmalpflege, insbesondere Zeitschichten in der Denkmalpflege und Schloss Lichtenburg. Seit 2016 ist Anke Fissabre Professorin für Geschichte und Theorie der Architektur an der FH Aachen.

Alma Thum

seit 2021 freiberuflich selbstständige Restauratorin, hat im Rahmen ihrer Diplomarbeit ausgewählte Zeugnisse aus der Zeit 1933 bis 1937 auf dem Gelände des KZ Sachsenburg untersucht und ein Konservierungskonzept erarbeitet. Sie hat sich (gemeinsam mit Valentin Bauer) mit den Bestandsuntersuchungen und -erfassungen des Geländes und des Gebäudes der zukünftigen Gedenkstätte Sachsenburg beschäftigt und zukünftige Maßnahmen für die Erschließung und Erhaltung konzipiert.

Workshop II

Zeitschichten entdecken.

Historisches Lernen an überformten Orten der NS-Geschichte

Leitung: Anja Neubert (Universität Leipzig, Historisches Seminar, Lehreinheit Geschichtsdidaktik)

Trotz unzähliger Möglichkeiten der digitalen Vergegenwärtigung ist der Besuch von historischen Tat- und Täterorten der NS-Geschichte weiterhin von großem Interesse. Vielfach sind solche Orte jedoch nicht mehr vorhanden, stark überformt oder werden umgenutzt. Dies trifft insbesondere auf Orte von NS-Zwangsarbeit, frühe Konzentrationslager oder von Euthanasie-Verbrechen zu. Sie sind meist im Alltag „unsichtbar“. In ihrer augenfälligen Überformung irritieren sie uns und brechen mit der Vorstellung von Lagern und Tatorten. Wie kann diese Irritation didaktisch aufgefangen werden? Welche Chancen bieten diese Orte, um eine oft unreflektierte Annahme von „Authentizität“ zu brechen und für Zeitschichten und Spuren zu sensibilisieren? Oder führt dies letztendlich zu Überforderung und zum Orientierungsverlust in einer allgegenwärtigen NS-Geschichte?

Anja Neubert

Anja Neubert hat Lehramt für die Fächer Deutsch und Geschichte studiert und ist seither insbesondere in der Aus- und Weiterbildung von (künftigen) Geschichtslehrer*innen tätig. Zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen und Projekte des Theorie-Praxis-Transfers belegen ihr Interesse an anwendungsbezogener Lehre sowie einer Verzahnung aller Phasen der Lehrer*innenbildung. Ein Schwerpunkt sind dabei historische Lehr- und Lernprozesse im Kontext der Digitalisierung bzw. digitaler Geschichtskultur. Seit 2012 gehört Anja Neubert zum Team der Geschichtsdidaktik am Historischen Seminar der Universität Leipzig. In Kooperation mit der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig erarbeitet sie mit Studierenden virtuelle Rundgänge, Lernmaterialien für Schüler*innen sowie Handreichungen für Lehrer*innen zu Orten von NS-Zwangsarbeit.



Programm – Workshops

Workshop III

Räume denken – Räume gestalten.

Perspektiven integrativer Prozesse beim Umgang mit NS-Tat- und Täterorten

Leitung: Monika Müller-Rieger (Büro Müller-Rieger. Ausstellungen und Medien, München)

Die architektonische Gestaltung von Gedenkstätten und anderen Erinnerungsorten gleicht einem Balance-Akt. Ästhetische Erwägungen und die Verwendung von Symbolsprache treffen auf bauliche Überreste, historische Fakten und breit formulierte Vermittlungs- und Bildungsziele. Gemeinsamer Konsens der Beteiligten ist idealerweise der Anspruch, den Besucher*innen eigene Denk- und Interpretationsräume zu eröffnen. Auf welche Fragen ist im Vorfeld von kreativen Prozessen und Gestaltungsideen zu fokussieren, welche Aspekte können wesentlich sein für gemeinsame Brainstormings von Historiker*innen, politischen Bildner*innen, Künstler*innen und Architekt*innen, um diesem Anspruch an die Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte schließlich eine Formensprache zu geben und Raum zu schaffen?

Monika Müller-Rieger

Seit 30 Jahren selbständige Ausstellungsmacherin, Gestaltung und Produktion von mehr als 150 Projekten im In- und Ausland, darunter viele Dauer-, Sonder- und Wanderausstellungen wie das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg, Centre de la mémoire, Oradour, Ausstellung „L’hystérie raciale. Les lois de Nuremberg 1935“, das Memorium Nürnberger Prozesse sowie Inszenierungen im Innen- und Außenraum (Ludwig-Donau-Main-Kanal, Beethoven Rundgang Bonn und Region, Departure Neuaubing). Zusammenarbeit mit verschiedenen Teams. Neugierig, medienaffin, unkonventionell.



Foto: Treppenaufgang „Kommandantenvilla“,
© Luc Saalfeld

Programm – Informationen

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei,
Spenden sind erwünscht.

Veranstaltungsort:

Zentrales Hörsaal- und Seminargebäude der
TU Chemnitz, Reichenhainer Str. 90, 09126 Chemnitz
Straßenbahnhaltestelle Chemnitz, TU Campus (Tram 3
oder City-Bahn C13, C14, C15 ab Hbf, 15 Minuten)
kostenfreie Parkplätze im Umfeld

Anmeldung:

Wir bitten um Anmeldung bis zum 13.05.2022
per E-Mail an jane.wegewitz@slag-aus-ns.de
mit der Angabe zur Auswahl des Workshops I, II oder III.

Corona-Hinweis: Wir bitten die Teilnehmer*innen darum,
das Hygienekonzept der TU Chemnitz zu beachten.

www.slag-aus-ns.de

Veranstalter des Symposiums sind die sächsische
Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung
mit dem Nationalsozialismus und die Geschichtswerk-
statt Sachsenburg.



Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Kooperationspartner ist das Referat Antidiskriminierung
– StuRa TUC



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch die Stiftung
Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der
Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen
Landtags beschlossenen Haushaltes.

